Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 186. Dienstag, den 22. April. 1856.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 21. April. Sie werden nunmehr auch aus einer telegraphischen Depesche des amtlichen Organs der k. sächsischen Regierung, dem Dresdner Journal, erfahren haben, daß der russische Reichs-Kanzler Graf Nesselrode seinen Abschied erhalten hat. Die Sache verhält sich, wie ich Ihnen einige Tage vor dem Erscheinen jener Depesche mitgetheilt habe, im Grunde so, daß Graf Nesselrode einen dreimonatlichen Urlaub gefordert und erhalten hat; er wird denselben in Kissingen zubringen, und wie ich Ihnen mittheilte, durch den Fürsten Gortschakoff vertreten werden. Ueber diese Form des Abschiedes schweigt das sächsische Organ. Nesselrode ist für die jetzt eingeschlagene Politik Rußlands eine Unmöglichkeit geworden; seine Entfernung von den Staatsgeschäften könnte weitgreifende Hoffnungen für die Aenderung der russ. Politik, für eine Annäherung an die europäischen Interessen, und ein Aufgehen in die europäische Politik erwecken, wenn man nicht allen Grund zu der Annahme hätte, daß der Ex-Reichskanzler eine zu erwartende Stellung einnehmen, und wie Metternich von fern die Karten mischen und das Spiel dirigiren wird.

§ **Berlin**, 21. April. (Herrenhaus.) Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Eisenbahn-Kommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für das Anlage-Kapital einer Eisenbahn von Stargard über Belgard nach Köslin, mit einer Zweigbahn nach Kolberg. Die Kommission empfiehlt die unveränderte Annahme dieses Gesetz-Entwurfes nach der Regierungs-Vorlage und den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten. (Referent Herr v. Gadow.) Herr Graf v. d. Gröben-Neudörfschen hat dazu folgendes Amendement gestellt: den §. 1 des Gesetzes folgendermaßen zu fassen: „Der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft wird Behufs Uebernahme des Baues und Betriebes einer von der Stettin-Stargardter Bahn ausgehenden Eisenbahn nach Kolberg und Köslin die Garantie des Staates für einen jährlichen Reinertrag von 3¼ pCt. des in dem Unternehmen anzulegenden Kapitals nach näherer Maßgabe des mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft abzuschließenden Vertrages hiermit bewilligt." Der Antragsteller führt aus, daß die Staats-Regierung durch die veränderte Fassung rücksichtlich der der hinterpommerschen Eisenbahn zu gebenden Richtung freiere Hand erhalte, was in Betreff der obwaltenden militairischen Interessen und der fruchtbareren und dichter bevölkerten nördlicheren Landestheile erwünscht erscheine. Eine nördlichere Richtung, sei es über Greifenberg oder Regenwalde, würde auch kürzer und erheblich billiger werden. Die Modifizirung des Vertrages würde dabei keine Schwierigkeiten darbieten. Herr v. Below fügt als Unter-Amendement noch den Wunsch hinzu, daß die Ersparnisse des bewilligten Kredits dazu verwendet werden mögen, um die Bahn von Köslin weiter nach Danzig zu führen.

Der Kriegs-Minister Graf v. Waldersee erklärt, daß die Motive, aus welchen die vorgeschlagene Linie hervorgegangen, in der Regierungs-Vorlage enthalten seien. Wenn aber ein militärisches Urtheil von ihm verlangt werde, so schließe er sich der Ansicht des Herrn Grafen v. d. Gröben an. Der Handels-Minister v. d. Heydt fügt hinzu, daß die westliche Richtung von der südlichen in militärischer Beziehung den Vorzug verdiene, auch billiger sein würde. Das Motiv zu der von der Regierung vorgeschlagenen Richtung sei der Wunsch gewesen, zur Entwickelung und Wohlfahrt der Provinz Pommern beizutragen. Die Regierung habe geglaubt, dem übereinstimmenden Gutachten der Provinzial-Landtage folgen zu müssen; die Regierung habe keine Ursache, den Amendements entgegenzutreten, indem die Ausführung der Bahn an und für sich darunter nicht leide. Herr Hering bezeichnet die Annahme der Amendements als Ablehnung des ganzen Projektes, da das Zustandekommen eines andern Vertrages mit der Gesellschaft große Schwierigkeiten bieten werde. Die vorgeschlagene Richtung liege im entschiedensten Interesse der Provinz und durch die Annahme der Amendements würde dieselbe in ihren Hoffnungen bitter enttäuscht werden. Herr Graf v. Voß-Buch erklärt sich prinzipiell gegen die Vorlage, weil dieselbe eine Staatsgarantie verlange, während Herr Graf v. Arnim-Boitzenburg ausführt, daß, so lange die Regierung das Prinzip der Zinsgarantieen verfolge, die Garantie auch in diesem Falle im Hinblick auf andere Provinzen, nicht versagt werden dürfe. Im Uebrigen schließe er sich dem Antrage des Herrn Grafen Gröben an, da derselbe nur die Endpunkte der Bahn bezeichne, sonst aber der Regierung freie Hand lasse. Herr v. Plötz will die Bestimmung der Richtung der Bahn vertrauensvoll der Regierung in die Hand geben, da diese allen Einzel-Interessen fern stehe. Er erklärt sich aus diesem Grunde für den Regierungs-Vorschlag, der aus der reiflichsten Erwägung hervorgegangen sei. Die Herren v. Buddenbrock und Dr. Götze empfehlen gleichfalls die Regierungs-Vorlage, welche demnächst, nach Verwerfung der Amendements, mit großer Majorität genehmigt wird.

(Schluß im nächsten Blatte.)

§§ **Berlin**, 21. April. Die heutige 60. Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 10¼ Uhr durch den Präsidenten Gr. zu Eulenburg eröffnet. Am Ministertisch waren anwesend: die Herren v. d. Heydt, Simons, v. Bodelschwingh, v. Westphalen, v. Manteuffel II. und mehrere Regierungs-Kommissarien.

Auf Antrag des Präsidenten genehmigt das Haus, daß man zunächst das Budget des auswärtigen Ministeriums zum Gegenstand der Berathung macht, da die Gegenwart des Handelsministers, für den abwesenden Minister des Auswärtigen (Ministerpräsident von Manteuffel) im anderen Hause erforderlich ist. — Das Haus genehmigt sämmtliche Positionen des Berichts, verwirft aber fast einstimmig eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution, dahin gehend: Das Haus möge auf eine Vereinigung der Gesandtschaften in Karlsruhe und Darmstadt Bedacht nehmen.

Bei dieser Gelegenheit wird von Seiten der Linken, namentlich der Herren Reichensperger (Köln) und Graf Schwerin, auf die Wichtigkeit der definitiven Besetzung des preuß. Gesandtschaftspostens in der Schweiz hingewiesen. Der erstgenannte Abgeordnete erinnert an die Vorspiele des Jahres 1847, welche den inhaltsschweren Ereignissen des Jahres 1848 vorausgegangen wären, an die Vorgänge in Neuenburg und an das Londoner Protokoll von 1852, welches Preußens Ansprüche auf dieses Fürstenthum anerkannt habe; während Graf Schwerin meint, daß in der Schweiz wichtige deutsche Interessen zum Austrag kämen, bei denen Preußens Mitwirkung wesentlich sei. Der Handelsminister weist darauf hin, wie delikat eine Berührung dieser Frage sei, und daß aus diesem und anderen diplomatisch-politischen Gründen sich eine nähere Erörterung nicht empfehle. Man könne hier wie sonst der Regierung vertrauen, sie würde Sorge tragen, soviel wie möglich Ersparnisse eintreten zu lassen und die Hauptsache im Auge zu behalten.

Bei der hierauf fortgesetzten Berathung über den Entwurf wegen Abschätzung von Landgütern bei Pflichttheilsberechnungen werden fast sämmtliche Amendements verworfen, wenige unwesentliche Veränderungen, und mit diesen meist die Regierungsvorlage angenommen.

Hiermit schließt die Sitzung um 3 Uhr, die nächste zur Berathung der katholischen Anträge findet Dienstag 10 Uhr statt.

Unterm 14. April hat der König den von der Familie von Borcke präsentirten Rittergutsbesitzer Otto v. Borcke auf Giesenbrügge, zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

Die „B. B.-Z." schreibt: Man glaubt, daß Oesterreich dem Bundestage, abgesehen von der Mittheilung der Resultate der Pariser Konferenzen und namentlich des Friedensvertrages, noch eine besondere Vorlage in Betreff der Angelegenheiten der Donau-Fürstenthümer machen werde. Bekanntlich hat Oesterreich es bisher seit dem Beginn des orientalischen Krieges noch nicht aufgegeben, seine Beziehungen zu den Donauländern unter den Gesichtspunkt gemeinsamer deutscher Interessen zu stellen.

Die in Wien tagende Münzkonferenz beendigt, sicherem Vernehmen nach, ihre Arbeiten noch im Laufe dieses Monats, spätestens in den ersten Tagen des Mai. Die Reformen werden theils so umfassend nicht werden, als man erwartet hatte, theils werden dieselben nicht unverzüglich zur Ausführung gelangen, da ein Theil der Beschlüsse der Konferenz mehr den Charakter von Vorschlägen zum Behufe weiterer Erwägung und Verhandlung als den definitiver Festsetzungen haben werde. Mehrere Beschlüsse dieser Art liegen, wie die B. B.-Z. erfährt, gegenwärtig hier den betheiligten Behörden bereits zur Prüfung vor.

Vom 1. Mai d. J. ab wird das Porto für Sendungen unter Kreuz- oder Streifband, welche bei einer preußischen Post-Anstalt aufgegeben werden und nach einer andern preußischen Post-Anstalt bestimmt sind, ohne Unterschied der Entfernung, von 6 Silberpfennigen auf 4 Silberpfennige pro Zoll-Loth exkl. ermäßigt. Bedingung ist jedoch nach wie vor, daß die Sendungen den Bestimmungen im §. 10 des Reglements zu dem Gesetze über das Postwesen entsprechen, und daß sie gleich bei der Aufgabe frankirt werden. Zur Erleichterung der Frankatur sind Freimarken zu 4 Pfennigen (auf weißem Papier mit hellgrünem Druck) angefertigt worden, welche vom gedachten Tage ab bei den Post-Austalten käuflich zu erhalten sein werden.

Der Staats-Anzeiger enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 7. April 1856, betreffend die Verleihung des Rechts zur Expropriation der zur Ausführung der Eisenbahn von Kreuz über Küstrin nach Frankfurt a. d. O. nebst Zubehör erforderlichen Grundstücke.

Frankreich.

Paris, 19. April. Man spricht von einem Manifeste Ledru-Rollin's, worin dieser gegen den Frieden protestirt, der nichts für Italien und Polen gethan habe, und das Schweigen und die Wankelmüthigkeit der Presse mit Heftigkeit angreift. Die Morning Post hat diesen Angriff nicht verdient; denn wie uns der Telegraph meldet, enthält Lord Palmerston's Organ einen sehr violenten Artikel gegen Oesterreich, das durch seine Hartnäckigkeit Europa große Gefahren bereite. Graf Cavour ist bekanntlich in London, und Lord Palmerston wird seinem Gaste eine Artigkeit erwiesen haben. Die hiesige Presse weiß, warum sie vorsichtig ist. Die Revue de Paris hat nun schon die zweite Verwarnung (neuerdings für die Nummer vom 15. April) erhalten, und das Blatt steht demnach am Rande des Grabes. Die demokratischen Interessen lassen sich doch nicht entmuthigen, und man ist im Begriffe, ein neues Journal zu gründen, das diese vertreten soll.

Oesterreich scheint sich in Italien gegen jede Ueberraschung sichern zu wollen. Vorsichts-Maßregeln in Ober-Italien Seitens der Wiener Regierung stehen in Aussicht, und wenn ich recht unterrichtet bin, so werden jetzt schon in Mailand keine Zeitungen mehr ausgegeben, die sich mit der italienischen Frage beschäftigen. — Die Patrie schreibt: „Wir glauben zu wissen, daß der Graf Orloff sich nicht nach Neapel, sondern nach Pisa begiebt, woselbst sich einer seiner Söhne befindet." — Nach Briefen aus Neapel vom 14. d. hatte der König mehrere Garnison-Städte besucht und dort Revuen und Inspektionen abgehalten. In Caserta scheint er nicht sehr befriedigt gewesen zu sein. Er fand, daß einem Husaren-Regiment ein Theil seiner Pferde fehlte. Se. Maj. gab deshalb Befehl, den Obersten desselben, Brancaccio, und den Major Marchese Messanella zu verhaften. Andere dort liegende Regimenter waren nicht vollzählig, und die Offiziere derselben erhielten deshalb Befehl, bis auf Weiteres auf Stroh zu schlafen. Die Kasernen, wo Verwandte und Frauen der Offiziere und Soldaten ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatten, mußten von allen Nicht-Militairs binnen 24 Stunden geräumt werden. An anderen Orten wurden ähnliche Maßregeln getroffen. — Nach obigen Briefen hat die neapolitanische Regierung dem Baron Poerio seine Begnadigung anbieten lassen für den Fall, daß er darum einkomme. Poerio verweigerte, dies zu thun. (K. Z.)

Marseille, 19. April. Der „Danube" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Die „Presse d'Orient" versichert, daß der Hat-Humayun in Bezug auf die Christen dem Friedensvertrage nicht einverleibt sei. Die Bevollmächtigten haben sich jenem Blatte zufolge darauf beschränkt, die hohe Bedeutung dieses Aktenstücks zu konstatiren. Das Blatt fügt hinzu, das Aufhören der Okkupation sei formell stipulirt worden. — Am 9. ist Azif-Bey in Konstantinopel angekommen, um den Text des Vertrages zu überbringen. Der Ministerrath hat sich Tags darauf versammelt, um zur Ratifikation zu schreiten. Fuad-Pascha's Sohn wird am 14. mit dem ratifizirten Vertrage abreisen. — In Kutaga und Tokat sind neue Ruhestörungen ausgebrochen; als die Ursache betrachtet man die neuerdings eingeführten Reformen. — Das Gerücht, daß Rußland seine Handelshäfen geöffnet habe, war verfrüht.

Großbritannien.

London, 19. April. Der Manchester Guardian schreibt: „Wir haben einigen Grund zu der Annahme, daß der Kaiser der Franzosen der großen Flotten-Revue zu Spithead beiwohnen wird und daß Sr. kais. Majestät nebst Gefolge drei Dampfer von der Admiralität zur Verfügung gestellt worden sind." Das Haus der Gemeinen wird wegen dieser Revue am Dienstag und Mittwoch keine Sitzung halten.

Die heutige Morning Post enthält einen Leitartikel, in welchem sie das von den Oesterreichern in Italien den Piemontesen gegenüber beobachtete Verfahren scharf tadelt und die Bemerkung macht, daß dasselbe leicht schlimme Folgen herbeiführen könne. Zu gleicher Zeit spricht sie ihr Bedauern darüber aus, daß die italienische Frage nicht auf den Pariser Konferenzen gelöst worden sei.

Das englische Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche Sir W. Codrington's aus Sebastopol, 1. April. Es heißt in derselben: „Nachdem ich die Zeichnung des von den verbündeten Generalen abgeschlossenen Waffenstillstandes von General Lüders erhalten hatte, ist eine Verlängerung desselben bis auf weitere Ordre beschlossen worden. — Ein Boot von Ihrer Majestät Schiff „Leopard" ist gestern mit einer Parlamentärflagge von der See aus in den Hafen eingelaufen, um die Mittheilung unsererseits nach der anderen Seite des Hafens zu befördern. Wir hatten zu diesem Zwecke blos ein altes, schweres russisches Boot zur Verfügung. Die Bedingungen des Waffenstillstandes gestatteten keiner Partei die Benutzung des Hafens und das Einlaufen des erwähnten Bootes von Ihrer Majestät Schiff „Leopard" war das Resultat eines zwischen General Lüders und mir getroffenen Uebereinkommens. — Die Artillerie fährt fort, die russischen Kanonen aus Sebastopol und die unserigen, die in den vordersten Angriffsbatterieen beschädigt worden waren, fortzuschaffen und bereits sind 718 an Bord, um nach England gebracht zu werden. Aus dem Meeresgrunde der Schiffswerften sind von Mr. Deane, dem Ingenieur für unterseeische Arbeiten, 11 Stücke Feld-Artillerie mit ihren Gestellen und Protzwagen heraufgeholt worden."

Vorgestern fand in Leicester eine Versammlung statt, wozu außer den Zeitungs-Berichterstattern nur Frauen zugelassen wur-

den. Es handelte sich um einen Protest gegen die bestehenden Gesetze, welche der Frau kein selbstständiges Eigenthum gestatten, und von den anwesenden 200 Frauen sollen einige ganz ausgezeichnet gesprochen haben. Schließlich wurde eine in diesem Sinne gehaltene Petition an das Unterhaus beschlossen und mit allen Stimmen gegen eine entschieden, Herrn Dillwyns Antrag, demzufolge bekanntlich Jeder, der seine Frau prügelt, körperlich gezüchtigt werden soll, nicht zu unterstützen.

Die zu Lewes befindlichen russischen Gefangenen haben jenen Ort verlassen und vor ihrer Abreise den Behörden ihren Dank für die ihnen zu Theil gewordene Behandlung ausgesprochen.

In der Oberhaus-Sitzung vom 18. April erwähnt der Earl von Ellenborough eines in der letzten ostindischen Post mitgetheilten Falles der Anwendung der Tortur in Bengalen. Es gereiche ihm zur Freude, bemerkt er, daß derjenige, welcher sich dieses Vergehens schuldig gemacht habe, zu fünf Jahren in Eisen verurtheilt worden sei. Er führe diesen Fall nicht an, um den Gegensatz zwischen der gerechten Strenge dieser Strafe und der ungehörigen Milde, mit welcher man ähnliche Gräuel in der Präsidentschaft Madras bestrafe, hervorzuheben, sondern um die Regierung zu ersuchen, daß sie sich einen ausführlichen Bericht über den Vorfall einsenden lassen möge. Der Herzog von Argyll verspricht, dem Hause den verlangten Bericht vorzulegen. Der Earl von Ellenborough erzählt kurz, wie sich sein Freund, der verstorbene General Sir Charles Napier, in Bezug auf einen anderen in Indien herrschenden Uebelstand benommen habe. Die Sklaverei sei in Skinde gesetzlich aufgehoben gewesen. Auf seinem Marsche durch jenes Land habe aber der General einen Mann getroffen, der ihm erzählt habe, daß er noch immer von seinem Herrn als Sklave festgehalten werde. Napier habe hierauf besagten Herrn in Ketten schlagen, durch das Land führen und den Leuten wie ein wildes Thier zeigen lassen.

In der Unterhaus-Sitzung lenkt Sir E. Perry die Aufmerksamkeit auf das stets größer werdende Defizit der indischen Einkünfte. In dem mit dem April 1855 verstrichenen Jahre habe es sich auf mehr als 2,500,000 L. belaufen, und er zweifle gar nicht daran, daß auch das des gegenwärtigen Jahres die Summe von 2,000,000 L. übersteigen werde. Eine lange Reihe von Jahren hindurch hätten die Revenuen Judiens bedeutend zugenommen; seit einiger Zeit sei das Gegentheil der Fall. Der Präsident des ostindischen Bureau's behaupte, das Defizit habe seinen Grund vornehmlich in den durch die öffentlichen Bauten verursachten Kosten. Er aber sei überzeugt, daß es durch die Reihe von Kriegen, in welche sich die indische Regierung eingelassen habe, und durch die Gebiets-Einverleibungen verursacht worden sei. Die Verwaltung Lord Dalhousie's verdiene in dieser Hinsicht Tadel. Auch die Einverleibung des Königsreichs Audh lasse sich nicht rechtfertigen. Die Schilderungen von der Mißregierung, die in jenem Lande geherrscht habe, seien übertrieben. Allein selbst wenn das nicht der Fall wäre, so werde dadurch die Schuld nicht von England abgewälzt, indem gerade die seit den Tagen Warren Hastings' bestehende unselige Verbindung mit der indo-britischen Regierung das Unglück von Audh gewesen sei. Die Einverleibungs-Politik sei schon aus finanziellen Gründen verwerflich, noch weit mehr aber aus Gründen der Gerechtigkeit und Sittlichkeit. Das Parlament habe die Pflicht, einzuschreiten und einem Systeme der Gebiets-Vergrößerung, welches den britischen Namen schände und die Grundlage der britischen Herrschaft erschüttere, Einhalt zu thun. — Lord Chelsea fragt, ob Schritte gethan worden seien, um dem Herzog von Wellington in der St.-Pauls-Kirche ein Denkmal zu errichten. Sir B. Hall entgegnet, der Grund, weshalb noch nichts in der Sache gethan worden, sei einfach der, daß das Parlament noch keine Gelder zu diesem Zwecke bewilligt habe. Doch seien von den im Jahre 1852 für das Leichenbegängniß des Herzogs von Wellington bewilligten 86,000 L. noch mehr als 24,800 L. übrig geblieben, und der Schatzkanzler werde vorschlagen, diese Summe zur Errichtung eines Monuments zu verwenden.

China.

Aus Kanton vom 12. Januar hat das Univers Briefe, welche ein düsteres Bild von den schauderhaften Metzeleien in China entwerfen. Reisende, welche aus dem Innern kommen, erzählen, daß man überall niedergebrannte und ausgeplünderte Ortschaften, Massen von Leichen in den Flüssen und Blutspuren an allen Orten erblickt. Die Chinesen geben die Zahl der blos in Kanton hingerichteten Rebellen auf 100,000 an. Jeder Viertelsmeister, und wenn auch noch so klein, hat Vollmachten über Leben und Tod und will es nun natürlich an Amtseifer nicht fehlen lassen. Vor Kurzem wurde ein Insurgenten-Führer hingerichtet, der 148 Messerschnitte erhielt; nach jedem Schnitte ward eine Pause gemacht und die Wunde mit gelöschtem Kalk eingeschmiert; der Delinquent lebte bis zum 148. Schnitte, der ihm das Herz durchbohrte. Ein Chinese aus dem Norden der Provinz Kuan-tung schreibt dem Berichterstatter des Univers: „Das ganze Land ist verwüstet, und auch ich habe Alles verloren. Die Rebellen entrissen mir Alles, und ich mußte mir noch Lösegeld borgen, um mein Leben zu retten. Jetzt haben wir statt der Rothen die Weißen. Diese bestehlen uns nicht, aber sie nehmen uns Alles, und die Mandarinen saugen uns das Blut bis zum letzten Tropfen aus. Roth oder Weiß, wir müssen zahlen!“ Der Berichterstatter setzt hinzu: „Die Mandarinen sind nicht überall so glücklich wie in Kuan-tung. Die langhaarigen Rebellen von Nanking haben die Provinz Hupe überschwemmt und dringen jetzt ins Kiang-si. Der zweite Rebellenführer, der in Hu-kuang wirthschaftete, geht ins Kuang-si, um sich mit seinen dortigen Genossen zu vereinigen, die den Mandarinen in mehreren Gefechten viel Volk erschlagen haben. Die Mandarinen sind nichts desto weniger so stolz und verblendet wie früher, und sie schrecken vor keinem Excesse zurück.“

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. April. Am Sonnabend wurde hier im großen Sitzungszimmer der Königlichen Regierung unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten Frh. Senfft v. Pilsach die General-Versammlung der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde abgehalten. Nach dem vom Herrn Direktor Kutscher mitgetheilten Jahresberichte zählt die Gesellschaft 330 Mitglieder und erfreut sich auch in diesem Jahre vielseitiger Unterstützung in ihrer Thätigkeit. Wenn auch in dem verflossenen Zeitabschnitte die antiquarischen Sammlungen der Gesellschaft nicht durch außergewöhnliche Bereicherungen vergrößert wurden, so gelang es doch, mehrere schätzenswerthe Gegenstände verschiedener Art zu erwerben. Die bedeutende Bibliothek der Gesellschaft ist kürzlich mit dem hiesigen Provinzial-Archive vereinigt und ihre Verwaltung unter Kontrole der Gesellschaft an die Archivbehörde übergegangen. Von der literarischen Thätigkeit der Gesellschaft giebt das diesjährige Heft der Baltischen Studien Zeugniß, welches außer dem Jahresberichte von 1855 die drei folgenden geschichtlichen Arbeiten enthält: 1) Ostpommern, seine Fürsten, fürstlichen Landestheilungen und Distrikte, vom Superintendenten Herrn Quandt in Persanzig bei Neustettin; 2) das friedländische Kriegsvolk zu Greifswald in den J. 1627—1631 nach den Akten des Greifswalder Stadtarchivs, vom Prof. Kosegarten in Greifswald und 3) die angebliche Urkunde des Pommerschen Herzogs Barnim's I., in Dreger's Codex Pomeraniae diplomaticus Band I., No. 216, und die damit in Verbindung stehenden Lehensverhältnisse zwischen Pommern und der Mark Brandenburg, vom Direktor Dr. Hasselbach in Stettin. Als Anhang sind dem Hefte zwei eigenhändige Namensunterschriften Wallensteins und ein Bild des Gottes Swantewit (1848 in Galizien gefunden) beigefügt. — Nach Vorlesung des Jahresberichts sprachen Herr Prof. Giesebrecht über die Entstehung der Johanniter-Balley Brandenburg und Herr Oberlehrer Th. Schmidt über die Ausrottung der Wölfe in Pommern. — Im Saale der Kasino-Gesellschaft auf der Börse vereinigte schließlich ein heiteres Gastmahl eine Zahl der Gesellschaftsmitglieder.

** Dem Vernehmen nach ist der bisherige Gymnasialdirektor Wehrmann in Zeitz an Stelle des nach Magdeburg versetzten Schulraths Wendt zum Schulrath hierselbst ernannt worden.

** Gestern wurde unter fast übermäßigem Andrange des schaulustigen Publikums, Groß und Klein, das Figuren-Theater von Schwiegerling & Kleinschneck im großen Schützenhaussaale eröffnet. Etwas spät auf dem Schauplatz angelangt, war es uns nicht vergönnt, nach unserm „Sperrsitz“ vorzudringen; wir behalten uns daher eine Besprechung der Leistungen, die äußerer Wahrnehmung nach des enthusiastischsten Beifalls sich zu erfreuen hatten, für eine der nächsten Vorstellungen vor.

* (Aus dem Bericht über Stettin's Handel i. J. 1855.) Die große Beschleunigung des Verkehrs mit dem Westen, und namentlich mit England, welche in den letzten Jahren durch die Bemühungen eines Hohen Handels-Ministerii stattgefunden, ist Seitens des gesammten Handelsstandes mit dem lebhaftesten Danke begrüßt worden. Doch ist diese Beschleunigung unserem Platze noch nicht in dem Maße zu Gute gekommen, wie dies ohne sonderliche Schwierigkeiten möglich wäre. Die des Morgens vom Westen (vom Rhein, England, Frankreich ꝛc.) in Berlin eintreffende Post muß dort circa 4 Stunden bis zu dem Mittags nach hier abgehenden Eisenbahnzuge liegen bleiben, so daß sie hier erst um 5 Uhr ausgegeben wird. Bis dahin, wo etwa ein anderer Fahrplan auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn eintritt, oder vielleicht die Post so früh in Berlin eintrifft, daß sie bereits mit dem Morgenzuge nach hier befördert werden kann, wäre es für unseren Platz sehr erwünscht, wenn der Vormittags von Berlin nach hier gehende Güterzug zur Beförderung der Post benutzt würde. Die so wichtige Korrespondenz aus England wäre dann wenigstens um 2 Stunden früher in den Händen des Publikums.

Einen über alle Erwartung günstigen Aufschwung haben im verflossenen Jahre an unserem Platze die Bestrebungen zur Vermehrung der Dampfschifffahrt genommen. Die umfassenden Unternehmungen des hiesigen Hauses Rud. Chr. Gribel scheinen dazu bestimmt, in Verbindung mit den schon bestehenden Dampfschifffahrten, Stettin binnen kürzester Frist zum ersten Dampfschiffplatz der ganzen Ostsee zu erheben. Außer der Küstenfahrt nach Kolberg und Stolpmünde, sind hierbei namentlich die Fahrten nach England und Holland ins Auge gefaßt, wodurch Stettin zum erstenmale durch eigene Dampfschiffe mit außerhalb der Ostsee belegenen Plätzen in Verbindung gesetzt werden wird. Die Linien nach Hull, London, Amsterdam und Rotterdam werden wenigstens zum Theil noch in diesem Jahee ins Leben treten. Außerdem sind bereits die Vorarbeiten zu noch größerer Ausdehnung und zur Weiterführung dieser Linien gemacht. Das genannte Haus läßt 4 eiserne Schraubendampfer bei den Herren Früchtenicht & Brock hieselbst bauen, ferner mehrere andere in England, und außerdem hat es einen in England für Danziger Rechnung erbauten Schraubendampfer angekauft. Die Unterhandlungen Behufs des noch in diesem Jahre zu beginnenden Baues einer weiteren Anzahl von Schrauben-Dampfern für die angedeuteten ausgedehnten Unternehmungen sind bereits im Gange und werden zum Abschlusse kommen, sobald das in England erlassene Verbot der Ausfuhr aller zum Bau von See-Dampfern nothwendigen Arten von Eisen zurückgenommen sein wird. — Außer durch dieses Verbot, wurde der hiesige Bau von Seedampfern noch besonders dadurch erschwert, daß in Folge der englischen Kriegsrüstungen die Eisenpreise nicht blos in England, sondern auch in Belgien stiegen, von welchem letzteren Lande die Eisenplatten zum Ersatz der englischen für die hier zu bauenden Dampfer zu beziehen waren. Auch ist es wiederholt zu beklagen, daß die Bestimmung, nach welcher alle zum Schiffsbau nothwendigen metallenen Gegenstände zollfrei vom Auslande eingeführt werden können, nicht auch auf Maschinen ausgedehnt ist. Dies trifft den inländischen Bau von Dampfschiffen um so härter, wenn wie in letzterer Zeit wiederholt geschehen, im Auslande gebaute Dampfschiffe ganz zollfrei eingeführt werden. So dankenswerth auch die letztere Maßregel im Interesse unseres Handels ist, so wirkt doch der gleichzeitige Fortbestand des Eingangszolles auf Maschinen wie ein Schutzzoll zu Gunsten der ausländischen Industrie.

Börsenberichte.

Berlin, 21. April. Weizen ohne Umsatz. Roggen, schwankend, schließt matt. Rüböl, loco gefragter, pr. Frühjahr zu besseren Preisen mehr beachtet, Herbst fest. Spiritus billiger verkauft.

Weizen loco 75—110 Rt.

Roggen, loco 81.84pfd. 66—67 Rt. pr. 82pfd. bez., Frühjahr 64—63—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., $63\frac{1}{2}$ Br., 63 Gd., Mai-Juni $63\frac{1}{2}$—$62\frac{1}{2}$ bis 63 Rt. bez., $62\frac{3}{4}$ Br., $62\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli 60—$59\frac{1}{2}$ bis 60 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August $56\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 57 Gd.

Gerste, große 48—53 Rt.

Hafer loco 31—34 Rt., pr. Frühj. 50pfd. 32 Rt. bez.

Erbsen, 72—80 Rt.

Rüböl loco $17\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Br., April $17\frac{1}{8}$ Rt. Br., 17 Gd., April-Mai $16\frac{3}{4}$—17 Rt. bez. u. Br., $16\frac{7}{8}$ Gd., September-Oktober $13\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., $13\frac{11}{12}$ Br.

Leinöl loco $13\frac{1}{4}$ Rt. Lief. 13 Rt. Br.

Mohnöl 22—23 Rt.

Hanföl loco u. Lief. $14\frac{1}{4}$ Rt.

Palmöl $15\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $27\frac{1}{2}$—$\frac{5}{12}$ Rt. bez., April, April-Mai und Mai-Juni $27\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$ Rt. bez., $27\frac{1}{4}$ Br., 27 Gd., Juni-Juli $27\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $27\frac{1}{2}$ Br., Juli-August 26—$27\frac{7}{8}$ Rt. bez., 28 Br., $27\frac{3}{4}$ Gd.

Breslau, 21. April. Weizen, weißer 53—136 Sgr., gelber 50 — 131 Sgr. Roggen 84 — 98 Sgr. Gerste 63 — 76 Sgr. Hafer 36 — 43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 13 Rt. Gd.

Stadt-Theater.

Stettin, 19. April. Zum Benefiz für Frl. Wolfram und unter gefälliger Mitwirkung der königl. preuß. Kammersängerin Frl. Johanna Wagner: Die Geschwister, Schauspiel in 1 Akt von Göthe. — Der Kammerdiener, Lustspiel in 1 Akt von Scribe. — Schwarzer Peter, Schwank in 1 Akt von Görner. — Löwe's Erlkönig und Lieder von Schubert und Taubert, gesungen von Frl. Johanna Wagner.

Wenn im Frühjahr die Störche aus der Fremde heimkehren, und ihr altes Nest sich aufsuchen, dann pflegen die Mitglieder eines Stadttheaters in die Fremde zu ziehen und die Heimat eines Winters zu verlassen, um anderswo ihr Nestchen zu bauen, sich selbst und Andern zum Vergnügen. Vorher aber geschieht es wohl, daß der Wunsch in ihnen aufsteigt, sich dem Publikum, mit dem sie so lange Zeit in täglichem, freundlichem Verkehr gestanden, von ihrer vortheilhaftesten Seite zu zeigen und dasselbe zu einem Gastmahl zu laden, bei welchem der Gastgeber mit mehr oder minder Liebenswürdigkeit den Wirth macht und das Publikum das Entrée zahlt, mit welchem der Wirth die Bewirthung und noch manches Andere bestreitet. Das sind die sogenannten Benefizvorstellungen, die sich gegen Ende einer Theatersaison oft in einer erschreckenden Ueberzahl zusammendrängen. Solche Vorstellung zu arrangiren, ist aber nichts Leichtes. Wenn der Benefiziant allein auf seine Verehrer rechnet, wird er sich voraussichtlich häufig verrechnen. Diese schwer zu regierende Persönlichkeit, Publikum genannt, verlangt vor allen Dingen recht pikante und gewürzte Gerichte, sein Geschmack in dieser Beziehung ist hinlänglich bekannt. Was ihm täglich geboten werden kann, das verlangt es gerade an einem solchen Tage nicht. Rücksicht auf den Gastgeber wird nicht genommen, wie ihm denn Rücksicht auf etwas anderes, als auf sich selbst, ziemlich fremd ist.

Die verwandschaftlichen Beziehungen des Frl Wolfram sind am Sonnabend sicherlich von vielen ihrer Kollegen recht inniglich beneidet worden. Eine Johanna Wagner zu sein, das ist eben nur Sonntagskindern gegeben; unter Umständen ist es aber auch ein Glück, und Frl. Wolfram ist ein sehr zierliches Beispiel davon, eine Johanna Wagner zur Cousine zu haben, zumal wenn diese Cousine die Gefälligkeit hat, ihre Mitwirkung zu einer Benefizvorstellung zuzusagen. Dem Auftreten des Frl. Wagner war es denn wohl hauptsächlich zuzuschreiben, daß am Sonnabend das Theater bis über den letzten Platz hinaus gefüllt war.

Frl. Wagner sang im ersten Zwischenakt den Göthe'schen Erlkönig in der Composition von C. Löwe. Die Schubert'sche Composition dieser Ballade aller Balladen hat die Löwe'sche ziemlich in den Hintergrund gedrängt. Die vielen und reichen Schönheiten der letztern aber wurden durch den Gesang von Frl. Wagner so dramatisch, so lebensvoll und ergreifend hervorgekehrt, wie es ihr wohl selten begegnet ist. Die Stimme der berühmten und viel gefeierten Sängerin klang von den Anstrengungen der Reise merklich angegriffen, aber die unübertroffene Kunst des Gesanges und der dramatische Ausdruck der verschiedenen Stimmungen und Situationen ließen alles Andere vergessen und ergriffen die Herzen der Zuhörer mit unwiderstehlicher Gewalt. Nur von Frau von Bock (der Schröder-Devrient) haben wir einen ähnlichen Erfolg mit der Schubert'schen Komposition erreichen sehen, obwohl bei Letzterer der Gesang noch mehr dem dramatischen Ausdruck weichen mußte, so daß schließlich bei den Worten: „Das Kind war todt“ der gesungene Ton vollständig verschwand und bis zum tonlosen Sprechen gesteigert oder — wie man es nehmen will — herabgesetzt wurde.

Im weitern Verlaufe des Abends sang Frl. Wagner noch zwei Schubert'sche Lieder, das wehmüthige: „Ich komme vom Gebirge her“, in dem sie so recht eigentlich den ganzen Schmelz ihres volltönenden Alt offenbaren konnte und „Rastlose Liebe“ von Göthe. Zum Schluß trug sie mit gleichem Erfolge drei Taubert'sche Kinderlieder vor. Wir wußten kaum, welcher Empfindung wir den Vorzug geben sollten, der dramatischen Lebendigkeit im Erlkönig, dem wehmüthig tragischen und glutvoll aufstrebenden Gefühl in der Schubert'schen Composition oder der kindlichen Naivetät und zarten Ausdrucksweise in den Taubert'schen Kinderliedern. In jedem Genre leistet Frl. Wagner im Vortrag das erreichbar Höchste. Ihr Gesang wurde vom Kapellmeister Hrn. Seidel discret und geschmackvoll auf dem Piano begleitet.

Nachdem wir der angenehmen Pflicht der Courtoisie gegen den Gast Genüge geleistet haben, kommen wir auf die Darstellung der drei kleinen Schauspiele, die den größten Theil des Abends ausfüllten.

Für die Wahl der „Geschwister“ von Göthe statten wir Frl. Wolfram unsern Dank ab. Es thut uns leid, eingestehen zu müssen, daß wir hiermit von der Ansicht des größten Theils des am Sonnabend anwesenden Publikum wahrscheinlich abweichen. Es fällt uns unwillkürlich die herbe Wahrheit des bekannten Ausspruches von Macchiavelli ein: Non è nel mondo, se non volgo; eines Ausspruchs, dessen Wahrheit wir dem florentinischen Geschichtsschreiber gerne abdisputiren möchten, und doch nicht abdisputiren können. So oft wir die Götheschen Geschwister auf der Bühne gesehen haben, hat uns mit immer gleicher zum Herzen sprechenden Gewalt dieses unübertroffene Gemälde des menschlichen Herzens ergriffen.

Es ist keine gedankenlose Anbetung des Götheschen Genius, die wir uns zu Schulden kommen lassen. Beim Durchlesen hielten wir das Stück für unaufführbar, und doch, so oft wir es sahen, mehr oder weniger gut dargestellt, hat es uns immer auf's lebhafteste ergriffen und hingerissen. Wir wollen es gerade zu aussprechen, unsere moderne Bildung ist an dem seltenen Erfolge von Stücken dieser Art Schuld. Das naive Gefühl für den Ausdruck der simplen, entschleierten, gemüthvollen Natur ist unterdrückt durch eine mit Ironie zersetzte Raffinerie der Empfindung, durch einen Skepticismus, der von Tag zu Tag mehr um sich greift. Die Gegenwart hat keinen Glauben an solche Göthe'sche Naturgestalten, wenn ihnen nicht eine tüchtige Dosis Ironie oder Sentimentalität — beides kommt so ziemlich auf eins heraus — beigemischt ist. Das Mittelalter hatte die sogenannten Moralitäten — die größte Anzahl der heutigen Dramen möchten wir

Stadtverordneten=Versammlung.

Am Dienstag, den 22. d. M. ist keine Sitzung.

Wegener.

Preußische National=Versicherungs=Gesellschaft in Stettin.

In Gemäßheit der Bestimmung des §. 19 des Gesetzes über Aktien-Gesellschaften, vom 9. November 1843, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Vorstand unserer Gesellschaft zur Zeit, und zwar

der Verwaltungsrath

durch die Herren

Commerzien-Rath Fretzdorff als Vorsitzender,
Geheimen Commerzien-Rath Schillow als Stellvertreter des Vorsitzenden,
Kaufmann Ed. Theel,
Kaufmann Ferdinand Brumm,
Justiz-Rath von Dewitz,

die Direction

aber durch die Unterzeichneten repräsentirt wird.

Stettin, den 21. April 1856.

Die Direction der Preußischen National=Versicherungs=Gesellschaft.

Noehmer. Berger.

Bekanntmachung.

In Folge des Allerhöchsten Befehls der Reduction des 2. Artillerie-Regiments auf den Friedens-Etat werden in Stettin 250 überzählige Zug- und Reitpferde und zwar am 28., 29. und 30. d. Mts., sowie am 2. event. auch noch 5. Mai c., von Morgens früh 8 Uhr ab, auf dem kleinen Exercier-Platz vor dem Berliner Thor und zwar täglich 50 bis 80 Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Außerdem werden auch noch an nachfolgenden Orten,

in Anklam 140 Pferde am 28. und 29. d. Mts.,
in Stargard 112 „ „ 5. und 6. Mai c.,
in Cörlin 215 „ „ 6., 7., 8. event. auch noch 9. Mai c.,

zum Verkaufe gelangen.

Den verehrlichen Redaktionen der Zeitungen und Kreisblätter wird anheimgestellt, dieser Bekanntmachung durch Aufnahme in ihre Blätter im Interesse des Publikums eine möglichst große Verbreitung zu geben.

Stettin, den 21 April 1856.

Das Commando des Königlichen zweiten Artillerie=Regiments.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Zum meistbietenden Verkauf der bei Passow an der Eisenbahn stehenden zwei Jahre alten Weiden, ist ein Termin auf

Freitag, den 25. d. M., Vorm. 9 Uhr,

auf dem Bahnhofe zu Passow angesetzt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Stettin, den 21. April 1856.

Magunna, Baumeister.

Im Auftrag der Rhederei werde ich das im hiesigen Hafen liegende Huckergalleasschiff **„Providentia“** von Stralsund, 107 Last, bisher geführt vom Capt. Rieck, in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen. — Zur Entgegennahme vom Kaufgebot sind drei Termine:

am 18. April }
„ 25. „ } Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr,
„ 2. Mai }

in meinem Comtoir festgesetzt, im letzten Termin erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden

Die näheren Bedingungen sind jederzeit bei mir zu ersehen und liegt das Schiff zur Besichtigung bereit.

Gustav Metzler,
beeidigter Schiffs-Makler in Stettin.

Lotterie=Anzeige.

Die resp. Interessenten der 113. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 4. Klasse spätestens bis zum 2. Mai Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.

J. Wilsnach, J. Schwolow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Neue Liedertafel.

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Logenlocal in der Neustadt.

Der Vorstand.

Das sub Nr. 373, der Breitenstraße, hieselbst belegene Wohnhaus, in welchem bisher eine Destillation und ein Essigfabrikgeschäft betrieben worden, soll aus freier Hand verkauft werden, zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin vor mir auf den 5. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, in meinem Bureau Breitestraße Nr. 412—13 angesetzt und kann im Fall eines annehmlichen Gebots der Kaufvertrag sofort abgeschlossen werden. Der Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können vor dem Termin bei mir oder dem Besitzer des Hauses eingesehen werden.

Stettin, den 21. April 1856.

Müller,
Rechts-Anwalt und Notar.

Auktionen.

Auction

am 25. April c., Nachmittags 2 Uhr, Breitestr. 371, über Kleidungsstücke, Leinenzeug, verschiedene Mobilien, Haus- u. Küchengeräth;

um 3 Uhr: **eine Sammlung gut conditionirter Bücher**, juristischen u. vermischten Inhalts, demnächst ca. 45000 gute u. ord. Cigarren.

Reisler.

Die große Auction

Louisenstraße No. 745, im Baierschen Hof,

wird heute Dienstag, und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags von 2 – 5 Uhr, fortgesetzt.

Suppen=Anstalt, Pladrinstraße.

Auction.

Am Dienstag, den 22. d. M., 11 Uhr Vormittags, sollen aus den übrig gebliebenen Beständen der Suppen-Anstalt eine Parthie von

circa 1000 Pfund Speck in kleinen Kaveln und einige Wispel Kartoffeln desgl.

an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung und bei sofortiger Abnahme,

im Hause des Hrn. **H. Moses,**

Heumarkt, verkauft werden.

Auktion über Waaren, Handlungs= und Comtoir=Utensilien.

Es sollen am 23. April c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vorm. 9 Uhr, Bollwerk **6 b,**

ein bedeutendes Lager **Material= und Farbewaaren** aller und jeder Art und gut erhaltene **Handlungs= und Comptoir=Utensilien,**

am 24. April c. um 12 Uhr:

eine wenig gebrauchte, complette, elegante **Ladeneinrichtung,**

versteigert werden. **Reisler.**

Wiesen=Verpachtung.

Die dem Jageteufel'schen Collegio gehörige, an der Wreknick hinter dem Jungfernberge belegene Wiese, von circa $8\frac{1}{2}$ Magdeburger Morgen, soll auf die 6 Jahre vom 1. Juni 1856 bis 31. Mai 1862, im Termin am 3. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Rendanten **Güler,** Breitestraße Nro. 407, meistbietend verpachtet werden.

Zu verkaufen.

Steinkohlentheer,

per Schiff „Pauline“, Capitain **W. Stoll,** erwarten wir binnen Kurzem eine Ladung und offeriren denselben ex Schiff billigst.

Schwendy & Klütz.

Feinste Stücken=Butter,

täglich frisch, **pr. Pfund 11 Sgr.** empfiehlt

Carl Gundlach.

Neue böhm. Tafel=Pflaumen,
14 Pfund für 1 Thaler,
sehr schönen Ostind. Reis,
22 Pfund für 1 Thaler, pr. Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr.,

empfiehlt

Carl Gundlach,
Neustadt, Lindenstr. No. 9.

Alle Arten

Besätze,

so wie **sämmtliche Posamentier=Artikel**

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei

W. Johanning, Grapengießerstr. 170.

Güter=Verkauf.

Eine Herrschaft in N./S. mit 1,600 Mg. Acker, 400 Mg. Wiesen und 600 Mg. Holz, gutem Boden und Baustand, mit fürstlichem Schlosse und Park, für 150,000 Thlr.

Ein Rittergut in N./S. mit 1,200 Mg. Acker, kleefähig, 200 Mg. Wiesen und 1,200 Mg. Forst, Holzwerth 40,000 Thlr., für 100,000 Thlr.

Ein Rittergut in O./S. mit 1900 Mg. Acker und Wiesen für 85,000 Thlr., eins mit 1,600 Mg. für 70,000 Thlr.

Näheres bei **A. Geisler** in Breslau, Ohlauerstraße No. 28.

E. F. Nesemann.

Ich zeige meinen geehrten Kunden an, daß ich mein Geschäft nun nach der **Beutlerstraße Nro. 59** verlegt habe. — Die so sehr beliebten Dresdener Kamaschenstiefel habe ich in großer Auswahl erhalten, von 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. an, Morgenschuhe von 10 Sgr. an, Kinderschuhe von 5 Sgr. an.

Strohhut=Ausverkauf.

Stroh- u. Bordürhüte von 5 Sgr. bis zum Nobelsten, mit Garnitur von 10 Sgr.; ebenso werden Strohhüte mit eigenem Bande für 4 Sgr. gefuttert und garnirt. **W. Lemm** aus Berlin,
Beutlerstr. 95 und Lastadie 255.

Bürsten und Pinsel,

dauerhaft und gut gearbeitet, verkaufe ich zu den billigsten Preisen u. empfehle letztere in allen Sorten den Herren Malern. Auch sind bei mir stets in Vorrath zu haben gut gefitzte Maurerpinsel, sowie Kardätschen, Bohnerbürsten, Schrubber und Haarbesen.

Eduard Obst, Bürstenmachermstr.,
oberhalb der Schuhstr. Nr. 148.

= **Getreidewaagen,** =

für deren Richtigkeit gutsagen wird, empfiehlt

W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Ein mahagoni Sopha, steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen Reifschlägerstraße 130 bei

R. E. Lehmann.

Frisches Mohnoel

empfing und empfiehlt

C. A. Schmidt.

Oelbilder von E. Hildebrand, Norman, Scheuren, Perrot, 2c., **Marinen und Landschaften,** für sehr billige Preise weis't nach

die Kunsthandlung von **Müller**
im Börsengebäude.

Amerikanischen Pferdezahn=Mais, ungarischen Mais, beste Saatwicken und **Pferdebohnen** empfiehlt

L. Manasse junior.

Kleesamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinklee, Incarnatklee, Schwedischer Klee, Thymothee, **echte neue** französische **Luzerne,** Sandluzerne, Spörgel, echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches **Ryegras,** Knaulgras, Wiesenfuchsschwang, Schaaf-, Wiesen-Manna-, harten und rothen **Schwingel,** Hain-, Wiesen-, rauhes und spätes **Rispengras,** Honig-, Strauß-, Perl-, Geruch-, Zitter-, Rohrglanz-, Fiorin- und Kamm-**Gras,** Rasenschmiele, Goldhafer, Sandhafer, Schaafgarbe, Wegebreit, Bibernelle, Pimpinelle, weiße, gelbe und blaue **Lupinen,** Seradella, Kümmel, **Mais,** Futter- und Thiergartenmischung, **Möhren=, Rüben=** und Wald-Samen in den verschiedenen Sorten, echten neuen **Pernauer, Rigaer, Libauer und Memeler Kron=Säe=Leinsamen,** sowie auch **Chili=Salpeter** und **echt Peruanischen Guano** von **Anthony Gibbs & Sons** in London,

billigst bei

Karkutsch & Co.,
gr. Oderstr. Nr. 5.

Ich beabsichtige mein, von Stettin an der Pasewalker Chaussee $1\frac{3}{4}$ und von Neuenkirchen $\frac{1}{8}$ Meile entferntes Büdner-Grundstück, welches sich wegen seiner Lage gut zu einer Gastwirthschaft eignet, aus freier Hand zu verkaufen. An Land befindet sich 8 Morgen 80 Q.-R. dabei. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Becker's Weltgeschichte ist billig zu verkaufen. Käufer belieben ihre Adresse unter **W. 14.** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Beachtungswerth.

Zu Michaeli d. J. verlege ich mein **Geschäfts-Local** nach dem jetzt von Hrn. **B. Henry,** Grapengießerstraße No. 160, inne habenden Laden.

Um daher in meinem neuen Geschäfts-Local nur mit den neuesten Erscheinungen der Mode aufzutreten, beginne ich, mein reichhaltig complettirtes Lager fertiger

Herren=Kleidungsstücke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, und dürfte auch für denjenigen der Kauf von Kleidungsstücken sich lohnen, selbst wo momentan kein dringender Gebrauch vorhanden ist.

H. Leopold,
Grapengießerstraße No. 167.

Ein bequemes birkenes Sopha ist billig zu kaufen
Pelzerstr. 803, 1 Treppe.

Immoralitäten nennen, zu denen wir auch alle die Stücke zählen, die durch ein gewisses Raffinement der Empfindung die wahre keusche Natur zu verderben bemüht sind. Es liegt durchaus keine Prüderie in diesem Ausspruch. Ein derbes, Shakspeare'sches Lustspiel, etwa Troilus und Cressida, halten wir für ein moralisches Stück gegenüber der weinerlichen Lüsternheit eines Kotzebue's unseres Jahrhunderts, und die Verse von Robert Prutz in der Parabase seiner politischen Wochenstube werden ewig Recht behalten, wenn sie der Gegenwart zurufen:

„Für euch nicht schwarz, für euch nicht weiß, für euch allein das Falbe;
„Die ganze Nacktheit ärgert euch, doch kitzelt euch die halbe!“

Die Aufführung der „Geschwister„ am Sonnabend ließ wenig zu wünschen übrig; sie war fließend und abgerundet und vollständig dazu angethan, dem harmonischen Flusse des kleinen Schauspiels in jeder Weise gerecht zu werden.

Fräulein Wolfram spielte die Marianne. Einer routinirten, mit jedem Theaterkniff vertrauten Schauspielerin wird diese Rolle sicherlich nie gelingen, die Marianne muß gar nicht gespielt, sie muß im Herzen empfunden sein, und diese innere Empfindung muß frisch und naiv zu Tage treten. Diesen erfrischenden Quell tief innerlichen Gefühls, dieses gänzliche Aufgehen in der Rolle dergestalt, daß die Marianne nicht vor uns gespielt, sondern in Wirklichkeit da zu sein schien, hörten wir bei jedem Wort, das Frl. Wolfram sprach, heraus. Die anmuthige Neckerei des Mädchens, das mit dem gestrengen Herrn Bruder spielt, wie mit einem Kinde, der unbefangene Sinn des „Hausmütterchens“, das sich mit gleichem Eifer und gleicher Liebe mit dem Kinde des Nachbars, wie mit dem ganzen Hauswesen des Bruders beschäftigt, die Bestürzung beim Antrage des Fabrice, das Ausbrechen der leidenschaftlichsten Liebe und Hingebung dem vermeintlichen Bruder gegenüber, jede Nüance dieser von Göthe mit wärmster Liebe ausgestatteten Rolle kam auf das schönste und tief empfunden zum Ausdruck. Wir halten diese Marianne für die beste Leistung, die wir in diesem Winter von Frl. Wolfram gesehen haben, die hier leider nicht genug Spielraum gefunden hat, um ihr Talent heranzubilden. Auszusetzen haben wir nur eine manchmal sich fühlbar machende Undeutlichkeit des Sprechens, die aus dem Mangel hinreichender Accentuirung der einzelnen Worte entspringt, und welche die Darstellerin leicht vermeiden könnte.

Herr Förster und Herr Seidel unterstützten als Wilhelm und Fabrice die Benefiziantin ganz vortrefflich. Wir müssen uns aber gegen die Auffassung des Fabrici durch Hrn. Seidel verwahren. Diese Auffassung einmal zugegeben, wurde die Rolle recht gut gespielt, aber wir halten sie für eine durchaus falsche. Herr Seidel faßte den Fabrice zu spießbürgerlich komisch auf und seine Maske war unstreitig zu alt. Fabrice wird nur wenig älter als Wilhelm sein, ist er es, so ist er gewiß um so gesetzter und ruhiger. Die Beimischung von Selbstironie, die ihm Herr Seidel gab, ist ihm durchaus fremd. So fiel uns z. B. das Hinfallen auf beide Kniee unangenehm auf. Göthe schreibt das Niederknien ausdrücklich vor und Dessoir, der in Berlin den Fabrice giebt, thut Unrecht, wenn er es unterläßt, aber dies Niederknieen ist der Ausdruck ausbrechenden Gefühls und darf diese Empfindung nicht persifliren.

Das geistreich erfundene Scribe'sche Lustspiel: „der Kammerdiener“ bietet in der bekannten Weise des Dichters viele anmuthige und witzige Situationen dar. Herr Förster ließ als Germain seinem Humor freien Lauf und brachte die dankbare Rolle zu einer prächtigen Geltung. Frl. Wolfram war das zierliche kokette Weibchen, das dem Germain im Geheimen angetraut ist, und wußte, als sie mit Blumen und Bändern geschmückt, das kleine Hütchen auf dem Kopfe, vor den Grafen trat, recht elegant den Kammerzofenton anzuschlagen, der schon mehr als einen Grafen von Gerville seiner schönen Gemahlin abspenstig gemacht und zu der Frau seines Kammerdieners hingezogen hat.

Der Görner'sche Schwank: „Schwarzer Peter“ ist, auch in der Besetzung vom Sonnabend mit Frl. Senger als Röse und den Herren Hesse und Seidel als Förster und als Wilhelm, hier hinreichend bekannt. Das Stückchen wurde in jeder Beziehung glatt weg und mit vortrefflichem, schlagendem Humor gespielt.

K.

Von New-York empfing ich per Schiff „Vidar", Capt. Thue,

prima weißes Schweineschmalz, besten geräucherten Schinken,

und offerire davon billigst.

Louis Bötzow.

Meine erste directe Sendung des schönen

1ma weiß american. Schweineschmalzes

ist nun eingetroffen und offerire davon in Fässern von ca. 2 Ctr. Netto billigst.

Louis Trendelenburg,
Breitestraße 367.

---

2 Stück ganz neue englische Drehrollen, nach der neuesten Construktion, von dem Maschinenbauer Herrn **Thiele** in Berlin gefertigt, stehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **August Krieger** in Stettin, Lastadie.

Mehrere Sopha's sind billig zu verkaufen Königsplatz 824, im H. r.

Unser prima **Am. Schweineschmalz pr. Vidar**, Capt **Thue** von New-York ist an der Stadt und verkaufen davon billigst

Brötzmann & Co.

Handstöcke.

das **Neueste** in großer Auswahl, empfiehlt

C. L. Kayser.

Vier messingene Ofenthüren mit Zargen und innern Thüren sind billig zu verkaufen Rosengarten- und Magazinstraßen-Ecke Nr. 259 oben.

Einem geehrten Publikum Stettins die ergebene Anzeige, daß ich vom 23. d. M. ab Mönchenstraße Nr. 466, zwei Treppen hoch, im Hause des Gastwirth Herrn Wolter geräucherte Fleischwaaren verkaufen werde.

Wilhelm Brendel
aus Cöslin.

Vermischte Anzeigen.

Für Hühneraugenleidende

von 10—1 u. 3—6 Uhr, Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke Nro. 378, 1. Etage zu sprechen.

Ludwig Oelsner, Fußarzt.

Herr Oelsner hat mir so bedeutende und eclatante Beweise und Proben seiner Geschicklichkeit in der Operation des Leichdorns gegeben, daß es mir zur Freude gereicht, ihn den an dieser Beschwerde Leidenden auf das Beste empfehlen zu können.

Stettin, den 31. März 1856.

Dr. **Goeden**,
Königl. Medizinalrath u. Kreis-Physikus.

Die Pelz-Handlung

von **J. F. Zeitz in Berlin,**
in Stettin bei

C. A. Ludewig,

unten in der Grapengießerstr. 416, nimmt auch in diesem Jahre alle Arten von Pelz- und Tuchsachen zum Aufbewahren unter Garantie an.

Das

Photographische Atelier

von

E. Hecker & Co.

ist jetzt täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zur Anfertigung von Bildern neuester Erfindung geöffnet. — Schaubilder stehen in unserm Atelier zur gefälligen Ansicht bereit.

E. Hecker & Co.,
Roßmarkt (im Elsasserschen Hause).

E. F. Nesemann,
Beutlerstraße Nro. 59.

Pelze aller Art nehme ich zum Aufbewahren, wie bekanntlich gegen Mottenfraß, an, und garantire für jeden Schaden.

Selbstverkäufer, die ein gut rentables Haus in der Mittel- oder Oberstadt verkaufen wollen, belieben dessen Preis, Ertrag, Anzahlung 2c unter Addresse S. S. in der Exped. d. Bl. baldigst abzugeben.

Photographien u. Daguerreotypen

werden täglich angefertigt von

W. Lublow, im Schützenhause.

C. Linderer,

Zahnarzt aus Berlin,

Kohlmarkt 155, 1 Treppe!

(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge).

Einem hochgeehrten Publikum

die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Tapezier etablirt habe. Ich empfehle mich demselben zur Anfertigung aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten und verspreche bei prompter Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Stettin, den 3. April 1856.

Herrmann Schultz, Tapezier,
No. 824 Königsplatz No. 824.

2000 Thlr. Gold.

Eine hypothekarisch überaus sicher gestellte Forderung von zweitausend Thalern Gold, kann sofort durch Cession überlassen werden. Die Addresse erfährt man durch die Expedition d. Bl.

Alte Stiefel und Schuhe

werden gekauft Schulzen- und Heiligegeiststraßen-Ecke Nro. 206 im Laden, neben dem Schuhladen.

Der Niederlage-Schein **B. VIII. 109. 23.**, noch gültig für

W. B. / **T. R.** 40 Ballen Reis,

ist verloren worden und wird für ungültig erklärt.

= Gold, Silber, Uhren, Tressen, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wäsche 2c. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn**, Rosengarten 300. =

In der Strohhut-Waschanstalt

und Färberei von **W. Lemm** aus Berlin, hier Beutlerstraße 95 und Lastadie 255, werden Stroh-, Bordür- u. Roßhaarhüte gewaschen, gebleicht à 6 sgr. nach der neuesten Facon umgenäht.

STADT-THEATER.

Mittwoch, den 23. April:

Zum Benefiz für Frl. **v. Ehrenberg:**

Zum ersten Male:

Die Zigeunerin.

Oper in 3 Akten von Balfe.



Bairische Bier-Halle

von Weber, Heumarkt 26,

empfiehlt **Berliner Bock-Bier vom Fass** so wie **Berliner Bairisch-Bier vom Fass** in bester Qualität.

Zu heute Abend:

Karpfen mit Medoc und Fricandeaux von Wild mit Sauce à l'Espagnole

bei

A. Lipsky, Fischmarkt 1083.

Theater im grossen Saale des Schützenhauses.

Dienstag den 22. April:

Casperle, im Schutz der Zauberei.

Zauberposse in 2 Akten. Hierauf: Neues Ballet. Zum Schluß: **Das Fest der Wilden.** Großes Tableau. Von heute ab der Anfang ½7 Uhr.

Kleinschneck & Schwiegerling.

Zu vermiethen.

In meinem Vorderhause gr. Lastadie 248 ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst Zubehör zum 1. Juli d. J. oder sofort zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Wirth.

No. 655, Pelzerstraße ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, 2. Etage für einen billigen Preis zum 1. Mai miethsfrei.

Reifschlägerstr. Nr. 124—25 ist die 4. Etage zu Michaelis zu vermiethen.

---

468 Mönchenstr., 1 Treppe hoch, ist ein möblirtes Zimmer und Kabinet mit Möbel zu verm.

Bollenstr. 787 ist eine Stube, part., mit Möbel z. v.

---

2 Schlafstellen sind zu vermiethen gr. Lastadie Nr. 250 beim Arbeitsmann Müller

---

Eine fein möbl. Stube ist sogleich zu vermiethen, Beutlerstr. 95, 2 Treppen hoch.

---

1 möbl. Vorder-Stube ist zum 1. Mai zu vermiethen, Heumarkt 26, 3 Tr.

Zwei Comtoir-Stuben sind im Hause Nr. 59 dicht an dem Kaufmann Herrn Degner zu vermiethen; zu erfragen part. bei **E. F. Nesemann.**

Ein großer trockener Lager-Keller ist sogleich oder zum 1. Juli zu vermiethen Breitestr. 412 413.

Zum 1. October d. J. ist ein Quartier von 5 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen, Schuhstraße Nr. 860; zu erfragen Parterre.

Eine Kellerwohnung ist zum 1. Mai zu vermiethen Beutlerstraße Nr. 59.

In der **Neustadt**, im Silbersdorff'schen Hause, neben der evang. Kirche, 2 Treppen hoch rechts, ist zum 1. Mai eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Frauenstr. 911a., 3 Tr. links, ist ein fr. geräumiges Zimmer möbl. zum 1. Mai zu vermiethen.

Der 3. Boden des Speichers Nr. 10 am Bollwerk ist zum Vermiethen frei.

Ein ordent. Mann findet zum 1. Mai eine gute Schlafstelle Grapengießerstr. 167, auf dem Hofe, 1 Tr.

Eine große möblirte Stube ist zu vermiethen große Oderstraße No. 13.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein Mädchen von 15—16 Jahren findet einen leichten Dienst, Oberwiek, Galgwiese 35.

Ein Handlungs-Gehülfe, Materialist, der in Condition steht, sucht unter soliden Ansprüchen ein ähnliches Engagement. Adressen unter **H. 5** werden in der Exped. d. Blattes erbeten.

Einen Lehrling fürs Tapezier-Geschäft verlangt **J. A. Haack**, Pelzerstr. 803.

Ein Wein-Reisender,

der lange Zeit Preußen, Posen, Pommern und Schlesien mit günstigem Erfolg besucht hat, gegenwärtig noch auf der Tour ist, wünscht in dieser oder ähnlicher Branche placirt zu werden. —

Reflectirende wollen unter Angabe der Reisespeesen und sonstigen Bedingungen, sich wenden an **H. S. F.** poste restante Posen.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden beim Bäckermeister **Miers**, Rosengarten 276.

Einen Lehrling fürs Tapezier-Geschäft verlangt **A. Grawitz**, Tapezier, Schuhstr. 855.

Ein Tapezier-Gehülfe findet Beschäftigung bei **R. E. Lehmann.**

Einen Lehrling verlangt sofort **G. Krüger**, Büchsenmacher, Langebrückstr. 82.

---

1 Commis, der mit der Buchführung vertraut, 2 Commis und 2 Lehrlingen fürs Material-Geschäft werden sofort Stellen nachgewiesen durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestr. 370.

Knaben rechtlicher Eltern, welche Cigarrenmacher werden wollen, können Lehrlingsstellen nachgewiesen werden, Schuhstr. 861—62, 3 Treppen hoch.

Einen Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat die Sattler-Profession zu erlernen, wünscht

H. Wehsner, Sattlermstr., Breitestraße 366.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Lieutenant v. Tschammer u. Osten zu Frankfurt a. O., W. Hagen zu Wolgast. — Eine Tochter dem Herrn Assessor Ostwald zu Straßburg i. Westpr.

Verbunden: Fürstl. Schwarzburgischer Wirkl. Geh. Rath u. Minister v. Bertrab, Louise Freiin v. Gleichen-Ruswurm, Rudolstadt.

Gestorben: Schlächtermstr. Wagner zu Treptow a. Toll. Maschinenmeister G Krüger zu Stralsund. Verw. Frau Bürgermeister Mann zu Berlin. Des Rittergutsbesitzer R. Schultz zu Nothwendig bei Filehne Frau. Legationsrath a. D. de la Croix zu Berlin. Apotheker H. Hertzsch zu Zossen.

Lehr-Verträge

sind zu haben in

R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung.
Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Kaufleute Pohl a. Offenbach, Faulenbach a. Cöln u. Neumann a. Breslau, Fabrikant Heyn a. Lyneburg, Lieut. v. Löben nebst Frau a. Tschöpeln, Rittergutsbes. Graf v. Kwilecki a. Posen, v. Blankenburg nebst Frau a. Zimmerhausen, Runge a. Wittstock u. Graf v. Radolinsky a. Posen, Landsch.-Direktor v. Hagen a. Premslaff. Dr. med. Scheunemann a. Stolp, Appell.-Gerichts-Referendar v. Hagen a. Langen, Prediger Wilhelmi a. Kötzig.

„Hotel du Nord": Kaufleute Schörling aus Bremen, Kramcß a. Magdeburg, Kalberber a. Prenzlau, Haack a. Hamburg, Meyer Felsenthal a. Münster, Witte a. Rostock, Windolf a. Stargard, Paterson a. Leeds, Lehmstedt a. Magdeburg, Oster a. Dresden, Rohde a. Lübeck, Holm a. Copenhagen, Kirschner a. Magdeburg, Witte a. Rostock und Philipsborn aus Berlin, Rentier Hohl a. Anspact, Director d. Feuer-Versicherung Colonia Mandel a. Berlin, Cand. d. Theol. Angermann a. Halle u. Neufeldt a. Danzig, Academiker Claasen a. Eldena, Fraulein Neufeld a. Danzig, Frl v. Schamuberg a. Pyritz, Rechtsanwalt v. Gontard a. Cammin, Gutsbes. Grundmann a. Kronheide u. Junker a. Vogelsang, Dr. Aßmann a. Quedlinburg.

„Hotel Drei Kronen": Kaufl. Hintze a. Magdeburg, Hentschel a. Görlitz, Rosalowsky a. Danzig, Wittig, Kühl, Thielemann, Helle und Plettner a. Berlin, Müller a. Hannover, Boas a. Beelitz, Bleed a. Memel, Bethmann a. Westerhausen, Borberg u. Eisig a. Elberfeld, Schloß a. Mainz, Kufahl a. Demmin, Geß a. Posen, Giesecke a. Nordhausen, Zetterström a. Gefle in Schweden, Ostermeyer a. Leipzig, Mähl a. Triebsees, Klese a. Grimmen, Bausch a. Stettin, Schlossermeister Schneider und Rentier Schneider a. Frankfurt a. O., Schmidt und Gutsbes. Zelter a. Neuhaus, Jonas a. Garden, Walter a. Arnswalde, Rittergutsbes. Holtz u. Fam. a. Damitzow, Schulze a. Billerbeck, Fabrik. Poninsky a. Danzig, Frau Gräfin Dziolynska, Frau Gräfin Grudzynska und Frau Gräfin Emilie Radolinska a. Posen, Kreisphysik. Dr. Köhler a. Grimmen, Partikulier Honig und Königl. Ober-Amtmann Gropius a. Gr. Schönfeld, Prediger Cunow und Frau a. Cummerow, Oekonom W. Schmidt und Student d. Jura G. Schmidt a. Loitz.

„Hotel Fürst Blücher": Kaufleute Herz und Citron a. Mogilno, Lohbeck a. Berlin, Mänting a. Stettin, Michaelis a. Magdeburg, Appell.-Gerichts-Ref. Geiseler a. Königsberg i. N.-M., Studenten Ringhoffer a. Züllichau, Bernhardy a. Stralsund, Gutsbesitzer Neumann a. Czarnikau, Wendland und Medenwaldt a. Guben.

Berliner Börse vom 21. April 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100½	bz
St.-Anl. 50/52	4½	101	G
„ 1853	4	96¼	bz
„ 54/55	4½	101	G
St.-Pr.-Anl.	3½	113⅜	bz
St.Schuldsch.	3½	86¼	bz
Seeh.-Präm.	—	150	B
K. & N. Schld.	3½	83	bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	101	B
„ „ „	3½	—	—
K. & N. Pfdbr.	3½	95	B
Ostpr. Pfdbr.	3½	—	—
Pomm. „	3½	94½	B
Posensche „	4	100	G
Pos. n. Pfdb.	3½	89½	G
Schles. Pfdbr.	3½	88¾	B
Westpr. „	3½	87¼	bz

Rentenbriefe. K. und N.	4	95	bz
Pomm.	4	95¼	bz
Pos.	4	92½	bz
Preuss.	4	96¼	G
West. Rh.	4	96	G
Sächs.	4	96	bz
Schles.	4	93½	bz
Pr. B.-Anth.	4	132	bz
Min. Bw.-A.	5	100½	G
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	110¾	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	146	bz uB
Weimar „	4	124	bz u G
Darmst. „	—	139	B
Oest. Metall.	5	86½	bz
„ 54r Pr.-A.	4	110	bz
„ Nat.-Anl.	5	87⅜—¼	bz
R. Engl. Anl.	5	106	bz
„ 5. Anl.	5	95—95⅛	bz
R. Engl. Anl.	5	95⅜	bz
R P. Sch. obl.	4	82½	G
P. Pf. III. Em.	—	92¾	B
Pln. 500 Fl.-L.	4	88¼	B
„ A. 300 fl.	5	94	bz
„ B. 200 fl.	—	20¾	G
Kurh. 40 thlr.	—	41¼	B
Baden 35 fl.	—	27	bz
Hamb. Pr.-A.	—	69	G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	92½	bz
„ „ Pr.	4	89¾	bz
„ II. Em.	4	89½	bz
Aach.-Mastr.	4	64½	bz
„ „ Pr.	4½	94	bz
Amstd.-Rott.	4	83	bz
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	93½	bz
„ „ Pr.	5	101½	G
„ II. Em.	5	101½—¾	bz
Dtm.-S. Pr.	4	89¾	bz
Berl.-Anhalt.	4	175½—74	bz
„ „ Pr.	4	—	—
Berlin-Hamb.	4	112	bz
„ „ Pr.	4½	100¾	G
„ II Em.	4½	—	—
Berlin-P.-M.	4	119¾	bz
„ Pr. A. B.	4	92¾	bz
„ „ L. C.	4½	99¾	G
„ „ L. D.	4½	99½	bz
Berlin-Stett.	4	156¼—¾	bz
„ „ Pr.	4½	—	—
Brsl. Frb. St.	4	174	bz
„ neue	4	165	bz
Cöln.-Minden	3½	174½—¾	bz
„ „ Pr.	4½	100½	B
„ II. Em.	5	102½	G
„ „	4	91	bz
„ III. Em.	4	91	bz
„ IV. Em.	4	90½	bz
Düss.-Elberf.	4	144½—45	bz
„ „ Pr.	4	90¾ B 5% 101 B	
Frz. St.-Eisb.	5	172½—73	bz
„ „ Pr.	3	57¾	B
Ludw. Bexb.	4	157¾—½	bz
Magdb.-Halb.	4	206—5½	bz
Magdb.-Witt.	4	51—51¾	bz
Magd. W.-Pr.	4½	96¼	G
Mainz-Ludh.	4	—	—
Mecklenburg.	4	55—54½	bz
Münst.-Ham.	4	94	bz
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	93	bz
„ Pr.	4	93½	G
Pr. I. II. Ser.	4	93½	G
„ III. „	4	93½	B
„ VI. „	5	102	B
Niedschl. Zb.	4	89	bz
Nb. (Fr.-W.)	4	63¼—½	bz
„ Prior.	5	101	G
Obschl. Lit. A.	3½	211	bz
„ „ B.	3½	179	bz
„ Pr. A.	4	93	G
„ „ B.	3½	81½	B
Obschl. Lit. D.	4	90½	bz
„ „ E.	3½	78½	bz
P. W. (S. V.)	4	69—70	bz
„ Ser. I.	5	100½	B
„ „ II.	5	99½	G
Rheinische	4	118½	bz
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	—	—
„ v. St. g.	3½	83	bz
Ruhr.-Crefld.	3½	97	B
„ Pr. I.	4½	99 G 4% 89¾ B	
Starg.-Posen.	3½	98	bz
„ Pr.	4	99¾	G
„ „	4½	92	bz
Thüringer	4	119—18¾	bz
„ Prior.	4½	100¼	bz
„ III. Em.	—	99⅞—100	bz
Wilh.-Bahn	4	228	B
„ neue	4	194—93¾	bz
„ Prior.	4	90¼	G

Die Börse war in günstiger Stimmung, namentlich inländ. Fonds und Prioritäts-Aktien gefragt, dagegen sind Berlin-Anhalter Aktien abermals gewichen.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.